



Schriftvergleich: Bauplan einer Sprengfalle von Franz Fuchs mit handschriftlichen Vermerken; Vergleichsschrift von Fuchs.

Über die Handschrift zum Täter

Mord, Betrug, Urkundenfälschung, Unterschlagung: Die Spezialisten des Bereichs „Forensische Handschriftenuntersuchung“ im Bundeskriminalamt ermitteln in unterschiedlichen Deliktsbereichen.

Von wem stammt eine Handschrift, eine Unterschrift? Die Bearbeitung dieser Fragestellung ist Aufgabe der forensischen Handschriftuntersucher im Bundeskriminalamt in Wien. Die Unterschrift bzw. Handschrift jedes Menschen trägt viele individuelle Züge, die sie fast immer eindeutig dem Verfasser zuordnen lassen.

Anders als Mikropuren, die durch Kontamination auf ein Beweismittel gelangen können, stammt ein Schriftzug oder ein handschriftlicher Text immer von einem Menschen, der diese Schrift zu Papier gebracht hat. Wer auf einem Auszahlungs- oder Überweisungsbeleg die Auszahlung oder Überweisung autorisiert hat, der hat sie auch veranlasst, daher genügt oft ein forensischer Schriftvergleich, um zu klären, ob ein Kontoinhaber, der sich bestohlen wähnt, nur den Überblick über seine Zahlungen verloren hat oder ob das Konto von Unberechtigten geplündert wurde. Aus diesem Grund spielte die Handschriftenuntersuchung erst vor Kurzem bei einem Kriminalfall in Graz eine wichtige Rolle. Ein wohlhabender Steirer, der als vermisst gemeldet worden war, wurde tot aus der Mauer geborgen. Die Ermittler stießen auf Unregelmäßigkeiten bei Auszahlungsbelegen seiner Bank. Die Lösungswortangaben und die Unter-

schriften wurden von den Handschriftenexperten des Bundeskriminalamts als Pausfälschungen erkannt, ausgehend von einem bestimmten Beleg. Zwei Bankangestellte wurden im Sommer 2015 von einem Grazer Geschworenengericht wegen Mordes verurteilt. Sie hatten die Sparbücher des Mannes geplündert und ihn ermordet, nachdem er ihnen auf die Schliche gekommen war.

Nachweis der Unschuld. Nicht immer geht es bei der forensischen Handschriftenuntersuchung um derartig schwerwiegende Straftaten. Auch für eine Pflegekraft, die verdächtigt wird, Geld vom Konto der oder des Gepflegten behoben zu haben, oder für den Bankangestellten, der von einem vergesslichen Kon-

toinhaber der Behebung größerer Summen von seinen Sparbüchern beschuldigt wird, ist es eine enorme Erleichterung, wenn die forensische Handschriftenuntersuchung ihre Unschuld belegt, weil die entsprechenden Unterschriften eindeutig vom Konto- bzw. Sparbuchinhaber stammen. Ähnlich sind Fälle, bei denen der Empfang von Geld für Leistungen mit der Unterschrift des Empfängers quittiert aber später bestritten wird. Auch hier kann die forensische Handschriftenuntersuchung den Sachverhalt meist klären.

Die Unterschrift auf internen Dokumenten eines Betriebs, eines Amtes, einer Behörde gilt als Nachweis, dass das Schriftstück von der betreffenden Person gelesen bzw. zur Kenntnis genommen wurde, wenn es sich um die authentische Unterschrift der abzeichnenden Person handelt. Den Handschriftenuntersuchern des Bundeskriminalamts wurden auch Schriftstücke aus den Salzburger Finanzmalversationen vorgelegt, um herauszufinden, wer wann von welchen Geschäftsvorgängen wissen hätte müssen. Eine Aufgabe mit besonderen Herausforderungen, weil die Paraphen und Unterschriften aus Sicht der Untersucher oft nur wenige individuelle Merkmale enthielten und relativ einfach nachzumachen gewesen wären.



Die Unterschrift bzw. Handschrift jedes Menschen trägt viele individuelle Züge, die fast immer eindeutig dem Verfasser zugeordnet werden können.

Auch bei der Ergreifung von Serientätern kann die Handschriftenuntersuchung wertvolle Dienste leisten. In Wien stellte sich ein Mann alten Leuten als E-Werk-Bediensteter vor und drohte mit dem sofortigen Abschalten des Stroms, sollten ihm nicht sofort gegen Quittung mehrere Hundert Euro zur Begleichung angeblich offener Stromrechnungen übergeben werden. Dass es sich bei all diesen Fällen um denselben Täter handelte, ergab die forensische Analyse der Handschriften auf den Quittungen. Auf einer Quittung konnte ein Fingerabdruck sichtbar gemacht werden, mit dem der Täter überführt wurde. Die Strafe fiel mit acht Jahren Haft hoch aus.

Als es darum ging, zu klären, ob der Briefbombenattentäter Franz Fuchs Komplizen hatte, wurden alle bei ihm gefundenen handschriftlichen Aufzeichnungen mit Bezug zu den Briefbomben von den Handschriftenuntersuchern dahingehend analysiert, ob sie von einer anderen Person als von Franz Fuchs stammten. Die forensische Handschriftenuntersuchung bestätigte aber das Bild, das sich bereits aus den Erhebungen und anderen Umständen ergab: Franz Fuchs war ein Einzeltäter.

Know-how und Erfahrung. Ein guter Handschriftenuntersucher benötigt viel Know-how und Erfahrung, um die Schriftentstehung aus den vorliegenden Schriftzügen nachvollziehen zu können. Er muss mit dem Mikroskop und anderen optischen Geräten umgehen und sich die Formen der einzelnen Buchstaben gut einprägen können, um eine fundierte, reproduzierbare Expertise abgeben zu können. Darüber hinaus wird kriminalistisches Gespür verlangt, um die für den Fall relevanten Schriftpassagen für die Untersuchung herausfiltern zu können. Der Untersucher muss sich bei der Schriftprobenabnahme in den Schreibenden hineinversetzen können, damit die Schreibbedingungen bei einer Schriftprobenabnahme möglichst denen beim Entstehen des zu untersuchenden Schriftzugs bzw. des Schreibtextes entsprechen. *R. H.*

Exekutivbedienstete, die an der Arbeit der forensischen Handschriftenuntersucher interessiert sind, erhalten Informationen von den Mitarbeitern des Büros für Kriminaltechnik unter der Telefonnummer +43-1-24836-985-673, 675, 676 und 680.